

Feriencamps für belastete Kinder

Polizist will traumatisierten Jungen und Mädchen helfen und gründet Verein

ROSTOCK Bei seiner Arbeit als Polizeihauptkommissar bekommt Gunnar Hinrichs viel zu sehen. Er greift ein, wenn Kinder Opfer von Vernachlässigung, häuslicher Gewalt oder Missbrauch werden. Mit seinem neu gegründeten Verein Traum Camp 4 Kids möchte der 43-Jährige aber noch mehr tun und traumatisierte Kindern ihr Schicksal einen Moment lang vergessen lassen. Am besten gehe das, „wenn sie einfach mal Ferien machen“, sagt Hinrichs.

Er hat die Camp-Idee von der Deutschen Kinderhilfe weiterentwickelt, ein Konzept erarbeitet und plant im Sommer bereits die dritte Auflage. „Es gibt ein Camp in Neubukow und eins in Sassen bei Greifswald“, sagt er. Dort werden jeweils bis zu 15 Jungen und Mädchen zwischen 7 und 16 Jahren betreut. Die Gruppe, die vom 14. bis 21. August in einem Landhaus bei Neubukow gastiert, macht einen Strandausflug, besichtigt den Segler „Santa Barbara Anna“ und entwickelt einen Trickfilm oder ein Hörspiel beim Rostocker Offenen Kanal. Mit dabei sein werden auch aus-



Mit einem symbolischen Paar Kinderschuhe übergibt Rainer Becker (rechts) die Verantwortung für die Feriencamps an Gunnar Hinrichs.

FOTO: INNY

gebildete Servicehunde. „Sie sind unsere Eisbrecher“, so der Hauptkommissar.

Er steht mit Psychotherapeuten und Opferberatungsstellen in Kontakt, die die psychisch vorbelasteten Kinder an Hinrichs vermitteln. „In den Camps lernen sie, Freundschaften zu schließen, fassen Vertrauen und lernen Zugehörigkeit kennen“, sagt Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe. Nachdem die Kinderhilfe den

Anstoß für das Projekt gegeben hatte, überlässt er Hinrichs nun das Ruder. „Das Projekt muss personenbezogen betreut werden“, begründet Becker. Mit seinem neuen Verein kann sich der Rostocker nun neben dem Job in die Kinderhilfe stürzen. Und der Erfolg spricht für ihn. Die Planungen für Feriencamps im nächsten Jahr laufen. Doch dafür ist Hinrichs auf Spenden angewiesen: „5000 Euro kostet ein Camp.“ *Jenny Strozzyk*